

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

55 (11.5.1854)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 55.

Donnerstag, den 11. Mai

1854.

[469] Waldangelloch.

Bekanntmachung.

Die auf den 16. dieses Monats gegen Johann Baptist Fackelmann in Waldangelloch anberaumte Liegenschaftsversteigerung wird hiermit auf den Antrag des Gläubigers zurückgenommen.

Sichersheim, am 6. Mai 1854.

Der Vollstreckungsbeamte.

K. M o p p e i.

Notar.

[470] Kirchardt.

Hausversteigerung.



Nro. 453. Kommanden

Montag den 22. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird das der minderjährigen Margaretha Hockenberger von hier zugehörige halbe Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller und Gemüsegarten, taxirt zu 300 fl., öffentlich zu Eigenthum, unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung versteigert werden, wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.

Kirchardt, den 2. Mai 1854.

Das Waisengericht.

G e b h a r d, Bürgermeister.

B a u m a n n.

[467] Sinsheim.

Fahrnißversteigerung.

Die Gant des Karl Loos hier betr.



Richterlicher Verkauf
zufolge werden am
Montag den 15.

Mai l. J.,

früh 9 Uhr anfangend,



in der Wirthschaft zu den 3 Königen hier einer öffentlichen Versteigerung gegen Baarzahlung bei dem Zuschlage ausgesetzt:

Verschiedene zur Wirthschaftseinrichtung gehörende Flaschen und Trinkgläser,

Mehrere Flaschen mit Liguere,

Mehrere steinerne Krüge und Häfen,

Einiges Porzellan-Geschirr,

18 verschiedene Löffel von Komposition.

Verschiedenes Küchengeschirr,

Einige Tortenplatten,

Eine Pfeffermühle,

Mehrere Gebund Zwiebeln,

Verschiedene zu einer Conditorei-Einrichtung gehörende Formen von Blech,

Kupfer- und Schwefelguß,

Circa 1 1/2 Sester getrocknete Aepfelschnitze,

Einige Fäßchen verschiedene Weine,

Mehrere leere Fäßchen,

Circa 2 Malter Kartoffeln,

Verschiedenes Weißzeug,

Einiges Schreinwerk, darunter ein Marktstand, Chiffonier und Sekretär,

Einige Kleidungsstücke,

Verschiedene Stücke Bett,

Eine goldene Uhr, so wie sonstiger verschiedener Hausrath aller Art.

Sinsheim, den 4. Mai 1854.

Der Gerichtsvollzieher.

S t e i n a c k e r.

[466] Sinsheim.

Für Auswanderer.

Die Postschiffe neuer Linie

von

J. Garbe & Morisse in Havre,

vertreten durch die durch hohen Ministerialerlaß vom 29. Nov. v. J., Nro. 16,536, concessionirten Hrn. **Walther & Reinhardt** in Mannheim,

so wie die Linien
via Bremen, Hamburg, Liverpool und Antwerpen

empfehlen den Reisenden nach den überseeischen Ländern

die Agenten

Gebrüder Biegler,

besätigt durch Erlaß Großh.

Regierung des Unterrheinkreises

vom 29. April d. J.,

Nro. 9225.

GASTHAUS

zu den

Vier Nationen

gehalten von

Josef Schäffer

aus Heidelberg

Fontaine-Strasse No. 10

Havre.

Man spricht deutsch, englisch und französisch.

Jedermann wird gebeten, genau meiner Adresse zu folgen und sich nicht durch falsche Vorpostelungen irre führen zu lassen.

[468] Neckarbischofsheim.

Kapital auszuleihen.

In dem hiesigen Heiligenfond liegen etwa 4000 fl. zum Darleihen bereit.

Das Großherzoglich Bad. Regierungsblatt Nro. 22 enthält: I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: die Uebereinkunft mit dem Königreich der Niederlande wegen abzugsfreier Ausfolgung von Erbschaften, Schenkungen und anderem Vermögen betr. 2) Vollzugsverordnung des Großh. Finanzministeriums zu dem Gesetze vom 3. März d. J. über Erlaß der Kaufaccise und Ermäßigung der Gebühr für Kauf- und Tauschbriefe, auch Unterpfands- und Kautionsurkunden. 3) Bekanntmachungen des Großh. Finanzministeriums: Die ständische Zustimmung zu den auf den Vereinskolltarif bezüglichen provisorischen Gesetzen vom 3. Nov. und 29.

Dez. v. J., und zu dem provisorischen Gesetze vom 29. Dez. v. J. über den Eingangszoll auf Syrup betr. Die ständische Zustimmung zu mehreren, im Jahr 1853 erlassenen, den Zollverein betreuenden provisorischen Gesetzen betr. Die Rechnungsnachweisungen über den Staatshaushalt für 1850 und 1851, und die Hauptstaatsrechnungen für 1851 und 1852 betr. Die Abfertigungsbefugnisse des Nebenzollamtes I. zu Vörrach betr.

II. Diensterledigungen. Die evangel. Pfarrei Sulzfeld, Dekanats Eppingen, mit einem Kompetenzanschlag von 1005 fl. 40 kr. Die evangel. Pfarrei Lohrbach, Dekanats Mosbach, mit einem einschließlich der wieder flüssig gewordenen Holzkompetenz 842 fl. 3 kr. betragenden Kompetenzanschlag.

Zur Geschichte des Tages.

* Im Monat April sind über Mannheim 4989 Auswanderer nach den Einschiffungshäfen abgegangen, somit seit Anfang Januar 12,033 Auswanderer.

* Man schreibt aus Weinheim, 5. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr hat, nach einem heißen Tage, ein von Südwesten kommendes Gewitter mit furchtbarem Sturme und starken Schloffen die Hoffnung gänzlich zerstört, welche man nach dem großen Frostschaden vom 24.—25. April noch vom Weinstock und Obst hegte. Die Obstbäume sind theilweise sogar blätterlos geworden, die Rebsfelder sind zusammengedroschen, und selbst die bis dahin sehr schön stehende Frucht ist durcheinander gewühlt. Letzterer wird es indessen, da sie noch nicht im Halme ist, weniger schaden.

Durlach, 6. Mai. Der heutige Tag war für uns ein Tag der Freude; denn er brachte uns das Glück, Se. Königl. Hoheit unsern geliebten Regenten in unsern Mauern verehren zu dürfen. Obwohl die Kunde hiervon erst gestern gegen Mittag hieher gelangt war, beeilte sich doch Alles zu einem möglichst festlichen Empfang. Nachdem Se. Königl. Hoheit der Regent an der Oberamts- und Gemarkungsgrenze von dem Oberamtsvorstand und Bürgermeister der Stadt erfurchtsvollst begrüßt worden war und das Geleite einer Anzahl berittener Bürger anzunehmen geruht hatte, traf Höchstderselbe in Begleitung des Hrn. Staatsraths Frhrn. v. Wechmar und Höchstherrn Flügeladjutanten, Obersten Schuler, nach 8 Uhr unter Kanonendonner, Glockengeläute, und allgemeinem Jubelruf dahier ein. Am Eingange der Stadt wurde Se. Königl. Hoheit von dem Gemeinderath und Bürgerausschuß feierlich bewillkommt, und geruhte die Versicherungen der Liebe, Treue, und Anhänglichkeit auf das huldvollste zu erwidern, sowie ein Ihm hierauf von festlich geschmückten Jungfrauen dargereichtes Gedicht freundlichst entgegenzunehmen. Der Zug bewegte sich nun durch die im Fahnen- und Laubschmuck prangende Straße, worin die Schuljugend Spalier gebildet hatte, unter fortwährendem Jubelruf bis zum festlich verzierten Rathhause, wo Se. Kön. Hoheit von den übrigen Staatsdienern, den Kirchen- und Gemeindebeamten der Stadt und des Amtsbezirks erwartet wurde, und vor welchem das Pompierskorps und die Zünfte mit ihren Fahnen sich aufgestellt hatten. Die Ersteren geruhte Höchstderselbe sodann im stattlichen Rathhaussaale, die Letzteren auf dem Marktplatze sich vorstellen zu lassen. Nachdem Se. Königl. Hoheit sich mit gewohnter Huld und Freundlichkeit über den ihm bereiteten Empfang ausgesprochen hatte, verließ Höchstderselbe unter rauschendem Lebehoch die Stadt, um sich nach Pforzheim zu begeben, und wurde von den berittenen Bürgern unter Kanonendonner und Glockengeläute bis zur Gemarkungsgrenze geleitet. Auch die Gemeinden Grözingen, Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, und Wilferdingen wetteiferten, Se. Königl. Hoheit so festlich als würdig zu empfangen und die Versicherung ihrer Liebe und Verehrung zu erneuern. Als Se. Königl. Hoheit Abends zwischen 8 und 9 Uhr in gleicher Weise zurückkehrte, war die Stadt festlich beleuchtet und die Hauptstraße wogte von einer freudig erregten Menschenmenge, welche den geliebten, freundlichst grüßenden Regenten mit nicht enden wollendem stürmischem Lebehoch empfing. Die Segenswünsche Aller folgten Ihm nach. Dieser Tag wird bei den Bewohnern der Stadt und des Amtsbezirks die freudigsten Eindrücke hinterlassen und eine neue Ermunterung bleiben, in ihrer Liebe, Treue, und Anhänglichkeit an den geliebten Regenten und das angestammte Fürstenhaus zu verharren und zu wachsen, wie sie sich ihrerseits Höchstherrn ferneren gnädigen Wohlwollens versichert halten dürfen.

Baden, 8. Mai. Gestern sahen wir auf kurze Zeit Se. Kön. Hoh. den Regenten bei uns, Höchstwelcher hierher gekommen war, J. K. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen einen Besuch abzustatten. Heute gegen Abend traf Se. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen ein. Bei der kritischen Weltlage dürfte sein

Aufenthalt nicht von langer Dauer sein, da seine Gegenwart vielfach anderwärts erfordert wird.

Konstanz, 6. Mai. Da schon seit längerer Zeit zwischen dem Großherzogthum Baden und der Schweiz Differenzen bezüglich einiger Punkte der Landesgrenze und auch hinsichtlich mehrerer Markungsgrenzen bestehen, so wird nächsten Montag dahier eine Kommission zusammentreten, welche über Vereinigung dieser Differenzen Verhandlungen pflegen soll.

* Das Dorf Kollingen (Bezirksamts Säckingen) ist am 4. d. von einem schauerhaften Unglück betroffen worden. Nachmittags um 2 Uhr brach Feuer aus, und griff so unaufhaltsam um sich, daß jetzt 20 Wohnhäuser mit ihren Neben- und Nebengebäuden in Schutt und Asche liegen, wodurch 24 Familien obdachlos geworden sind und den größten Theil ihrer Habe verloren haben. Leider ist auch der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen, indem 2 Frauen, Schwestern, bei der versuchten Rettung ihrer wenigen Habe verunglückt sind.

* In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai brach in Wittenberg (Württemberg) Feuer aus und legte in kurzer Zeit 9 der größern Bauernhäuser mit Scheunen in Asche. Ungefähr 15 Familien sind dadurch obdachlos geworden.

Hohenzollern. In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai sind in dem preussischen Orte Wilflingen neun Gebäude abgebrannt, wobei einige Stücke Rindvieh zu Grunde gingen.

* Das Unwetter am 4. d. hat auch in der Pfalz arg gehaust. Um Speyer herum sind die Obstbäume, Gemüse, Rebs u. total verhägelt.

München. Die Angelegenheit der Industrieausstellung nimmt bei allem Geräusch in der politischen Welt einen raschen Fortgang. Nach der „N. Z.“ ist auf mehr als 6000 Aussteller zu rechnen. Die Miethpreise in der Nähe des Glaspalastes steigen zu sabelhafter Höhe. Für gewisse Maschinen wird ein Nebengebäude zu dem Glaspalast errichtet.

* Banquier Steuerlein von Schweinfurt, nach Amerika geflüchtet, hat gegen 500,000 fl. Schulden hinterlassen!

* Bei Großkrozenburg, zwei Stunden von Hanau, sind am 7. Mai Abends zwei schon lange uneinig lebende Stiefbrüder in Streit gerathen. Sie warfen sich zuerst mit Steinen, bis es endlich zu Messerschnitten kam, wobei einer todt blieb und von dem andern in einen Sumpf geschleppt wurde. Der Mörder ist flüchtig.

* Die Kölnener Säger, ca. 70 an der Zahl, haben am 5. Mai ihre zweite Reise nach England angetreten.

* Die Nachricht, daß die erste Division des königl. preuss. ersten Armeekorps auf den Kriegsfuß gesetzt werde, wird als verfrüht erklärt.

* Die Wiener Gerichte gehen gegenwärtig den Bucherern mit einer großen Strenge zu Leibe. Es vergeht fast keine Woche, daß man nicht von einer oder der anderen bekannten derartigen Persönlichkeit hört, die eingezogen und zu hohen Geld- und Freiheitsstrafen verurtheilt worden sei. 20, 30, 40,000 fl. Geldstrafe sind gar kein seltener Fall.

* Erzherzog Ferd. Max von Oestreich wird nach London reisen, um der Königin Victoria den Besuch zu erwiedern, den der Herzog von Cambridge unlängst dem Wiener Hofe gemacht hat.

* Oestreichische Truppen sind in Montenegro eingerückt. Bestätigung abzuwarten.

* Bei Paris wurde ein vornehmer Russe, geheimen Korrespondenz mit hohen russ. Personen beschuldigt, in seiner Villa verhaftet. Es wird ihm hart ergehen, denn er widersetzte sich mit den Waffen in der Hand. Auch seine Mitschuldigen, Deutsche, Franzosen und Russen (12—14 Personen) sind in Gewahrsam.

* Ein Erlaß im Moniteur verfügt die Bildung eines Lagers von 100,000 Mann bei Saint Omer und eines solchen von 50,000 Mann bei Marseille. England setzt gleicherweise Truppen und Flotte in Bereitschaft.

* In St. Cloud wird eine Reihe von Zimmern eingerichtet für den Fall, daß die Königin Victoria wirklich im nächsten Sommer nach Frankreich kommen sollte.

* Die unterseeischen, Kronstadt schützen sollenden galvanischen Batterien, sind von Prof. Jacobi in Petersburg (ein geb. Potsdamer), demselben, welcher einst zufällig die jetzt so ausgearbeitete Galvanoplastik entdeckte, hergerichtet worden.

* Die engl.-franz. Flotte war vor Sebastopol signalisirt. Eine Abtheilung war nach Senopa (Anapa?) und Redut-Kale entsendet worden. Zwölf russ. Handelsschiffe waren als Preisen aufgebracht. Drei mit griech. Freiwilligen angefüllte Schiffe sind bei Salonik in den Grund gehohlet worden.

* Am 29. April ist, wie der Moniteur meldet, Lord Raglan mit 15,000 Mann englischer Truppen in Konstantinopel angekommen; ebenso viele Franzosen sind dort eingetroffen.

* Bis jetzt sind im Ganzen 37,000 Mann Engländer und Franzosen auf türkischem Boden angelangt.

* Das Gerücht von einer am Trajanswalle bei Tchernawoda zwischen den Russen und Türken angeblich vorgefallenen Feldschlacht scheint sich nicht bestätigen zu wollen.

* An der Sulinamündung sind zwei englische und zwei französische Kriegeschiffe zur Blokade postirt, welche die Aufgabe haben, die russischen Berräumungsarbeiten fortwährend zu beschließen. Am 20. hat die erste Kanonade, wie es scheint nicht ohne Erfolg stattgefunden. Das Feuer wurde von den russischen Strandbatterien energisch erwidert.

* Die Türken rüsten sich zum ernstesten Kampfe gegen Montenegro.

* In Folge der in den einzelnen Gefechten bei Silistria erhaltenen Wunden sind bis zum 24. April in Bucharest 2 Oberste, 4 Majore, 430 Gemeine und Unteroffiziere, dann bei 30 Oberoffiziere angekommen und in den dort befindlichen 16 bereits überfüllten Spitalern untergebracht worden. Dieser Lage verläßt ein Transport verkrüppelter, 2000 Köpfe stark, Bucharest, um nach Rußland zurückzukehren. Zwei derlei Transporte sind bereits früher, jeder 1000 Mann stark, abgegangen.

* Nach einem Gerüchte hat die vereinigte Flotte die Rhede von Odeffa verlassen, um die russ. Flotte, die sich aufs offene Meer gewagt haben soll, aufzusuchen.

* Griechenaufrüstung. Die „Allg. Ztg.“ bringt Näheres über die Niederlage Grivas' und seiner Horden nach dessen eigener Darstellung, worauf sie „glücklichere“ Ereignisse nach einem Briefe aus Lamia, 20. April, zu berichten weiß. Diese bestehen darin, daß der griechische Bandenchef Papakosta das Dorf Platanos den Flammen übergab, und sich dann unvermuthet auf das ganz von Türken bewohnte Belestinos warf. „Von 700 türkischen Bewohnern“, sagt das Blatt, „sollen mehr als die Hälfte dem unvermutheten Angriffe erlegen sein. Der Ort ward ebenfalls den Flammen überantwortet.“ Das sind die Thaten dieser Helden! Und diese Barbareien scheut man sich nicht, selbst in Deutschland „glückliche Ereignisse“ zu nennen!

Geschichte der Türken.

(Fortsetzung.)

Im Monat April 1453 erschien Mohammed mit seinem Heere vor Konstantinopel. Diese Stadt erhebt sich auf sieben Hügeln, ist von zwei Seiten vom Meere umgeben und nur von der dritten mit dem festen Lande verbunden. Durch diese äußerst günstige Lage ist Konstantinopel die Herrin zweier Erdtheile und zweier Meere, so daß sie die Osmanen die Mutter der Welt nennen. Mohammed war mit einem Heere von 250,000 Mann und mit einer Flotte von 400 Fahrzeugen angelangt. Die Zahl der bewaffneten Griechen und Fremden in der Stadt betrug kaum 9000 Mann. Am 29. Mai 1453 begann die Erstürmung Konstantinopels; die Griechen vertheidigten sich mit Heldenmuth und

verzweiflungsvoll; die ganze Stadt war von den Türken umzingelt und der Angriff begann zu gleicher Zeit zu Wasser und zu Lande. Steine wurden von den Thürmen geschleudert und stürzten die Angreifenden hinunter; griechisches Feuer strömte von der Hafenseite in das Meer und braunte in demselben fort, schwarzer Pulverdampf bedeckte die ganze Stadt und Umgegend. Der Kaiser Konstantin kämpfte zu Pferde tapfer mit den Seinen, die er durch Wort und That ermunterte. Als er sah, daß seine Kräfte gegen die Uebermacht der schon in die Stadt eindringenden Türken nichts ausrichten konnte, rief er aus: „Ich will lieber sterben als leben!“ und warf sich den Stürmen entgegen. Bald sah er sich von den Seinen, welche die Flucht ergriffen, verlassen, rief jammernd aus: „Ist denn kein Christ vorhanden, der mir den Kopf nehme!“ und fiel unter den Schwertschlägen zweier Türken. — Die Türken brachen nun von allen Seiten in die oberste Stadt ein und hörten nicht auf, Alles niederzujammeln, was ihnen entgegenkam, bis sie über die geringe Anzahl der griechischen Streiter unterrichtet waren.

Gegen Mittag war die Eroberung der Stadt vollendet; die Plünderung begann, und Sultan Mohammed zog ein, von seinen Wesiren und Leibwachen umgeben, und zwar zunächst nach der weltberühmten Sophienkirche. Zu Fuß trat er in diesen prachtvollen Gottesstempel ein und bewunderte den großartigen, kostbaren Bau der Kirche, welche mit dem Herrlichsten aus allen Ländern geschmückt war. Der Sultan ließ sofort die bisher christliche Kirche durch einen Priester seines Glaubens für die Moslem einweihen; sie war seit länger als tausend Jahren das Heiligthum des ganzen Reiches und der Schauplatz der wichtigsten Weltbegebenheiten gewesen.

Schon am dritten Tage nach der Erstürmung Konstantinopels sandte Mohammed sein Heer und seine Flotte zurück. Die Flotte war nach dem Berichte eines Augenzeugen bis zum Untersinken schwer beladen mit kostbaren Kleidungen, Geschirren von Gold, Silber, Erz, Zinn, Büchern, Gefangenen, Priestern und Laien, Nonnen und Mönchen. Am dritten Tage war das Werk der Eroberung, die Plünderung, die Zerstörung, die Entvölkerung vollendet, und am vierten Tage begannen schon die Maßregeln neuer Anbauung, Einrichtung und Bevölkering. Mit dieser, durch die Schwäche des europäischen Reichs herbeigeführten außerordentlichen Thatfache schließt die erste Periode der türkischen Geschichte. Der deutsche Kaiser Friedrich III. vergoß Thränen bei der Nachricht von der Einnahme Konstantinopels, und Papst Calixtus ließ den Befehl an die gesammte Christenheit ergehen, täglich zu gewissen Stunden mit den Glocken zu läuten und um göttlichen Beistand gegen die Türken zu beten. Mohammed aber, der nun Herr von Konstantinopel, hielt einen Triumpheinzug in die Stadt und ließ das Siegesfest durch den griechischen Patriarchen weihen, um dadurch die griechische Bevölkerung zu beruhigen. Mit Konstantinopel war der Sultan zugleich im Besitz aller noch übrigen griechischen Provinzen und Inseln gelangt; er dachte nun an die Eroberung Serviens, wohin er mit einem Heere aufbrach und bald siegreich in Dstrowitz einzog. In kurzer Zeit war ganz Servien unterjocht und Mohammed kehrte als glücklicher Sieger heim, im Jahre 1454. Wenige Jahre hierauf, 1458, fielen noch die letzten selbstständigen griechischen Staaten im Peloponnes und Athen in türkische Gewalt. Venedig mit seiner Flotte war fast der einzige Staat in Europa, welcher den Türken noch Widerstand leistete. Mohammed eroberte 1468 die den Venetianern unterthänige Insel Negroponte und andere Ortschaften, wie auch die Insel Lesbos. Im folgenden Jahre erfolgte die Eroberung von Bosnien. — Mohammeds unersättliche Ländersucht wandte sich nun von Europa nach Asien; er eroberte hier die Provinz Karaman, 1473, und breitete seine Herrschaft in Asien immer weiter aus. Zu derselben Zeit begannen die Einfälle der Türken im Krain, Kärnten und Steiermark, welche sich bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts wiederholten. Kroatien ward mit Feuer und Schwert ver-

heert und gegen 20,000 Menschen mit ihren Heerden weggeführt; ein Feldzug in die Moldau, im Jahre 1475, endete aber mit der Besiegung der Türken, bis Mohammed selbst den Sieg sich wieder zuzuwenden wußte und die Moldau verheerend durchzog. In dem mit Venedig endlich 1479 abgeschlossenen Frieden erlangte Mohammed noch die wichtige Festung Skutari. Er wandte sich nun mit ungetheilten Kräften gegen Ungarn; ein Heer von 40,000 Türken, von 12 Paschas geführt, brach in Siebenbürgen ein; im folgenden Jahre 1480, drang dasselbe bis nach Innerösterreich vor. Neue Unternehmungen in Asien verhinderte der am 2. Mai 1481 erfolgte Tod Mohammeds des Eroberers, nachdem er zwei Kaiserthümer, das byzantinische und das trapezuntische, zehn Königreiche und mehr als 200 Städte erobert hatte. Mohammed II. ist als der eigentliche Gründer des türkischen Reiches und seiner Verfassung zu betrachten, der namentlich auch Künste und Wissenschaft liebte und unterstützte.

Nach der Eroberung Konstantinopels wurden sogleich acht der vorzüglichsten Kirchen in Moscheen verwandelt; in der Folge erbaute Mohammed noch vier andere, unter welchen die nach seinem Namen genannte durch ihre Pracht sich auszeichnet. Außer vielen andern berühmten Gebäuden baute Mohammed auch das alte und neue Serail, stellte die Befestigungswerke und Mauern wieder her und suchte die ungeheuere Stadt durch Kolonien wieder zu bevölkern. So wurde er der neue Gründer Isambul's, d. i. die Fülle des Islams, wie man die Hauptstadt Konstantinopel nannte. — Eben so umfassend waren aber auch die Staatseinrichtungen, die Mohammed schuf. Der Morgenländer denkt sich den Staat als ein vollständiges Haus oder vielmehr Zelt, und benennt nach dieser bildlichen Vorstellung die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung. Auf den Grundfesten der Religionsgesetze (Scheri), des Herkommens (Adet) und der Verordnungen willkürlicher Macht (Kanun) erhebt sich das Staatsgebäude, dessen erster vorzüglich in die Augen springender Theil das Thor oder die Pforte ist. Dadurch ist das Wort „Pforte“ der allgemeine angenommene Ausdruck für „Regierung“ geworden, weil von den ältesten Zeiten her die Geschäfte der Völker an dem Palastthore der Könige abgemacht und geschlichtet wurden. Das Thor ward also nicht nur Bild der Regierung im Allgemeinen — als hohe Pforte — sondern auch insbesondere für die Kriegsmacht, deren einzelne Waffengattungen Thore genannt wurden, und aus zweimal sieben solchen Thoren bestand die Macht des Sultans. Der dritte bildliche Sinn des Wortes Thor oder Pforte bezieht sich zunächst auf den Hof und den Harem, welcher das Haus der Glückseligkeit heißt, während die Pforte der Regierung die hohe Pforte des Reiches oder des Glückes genannt wird. Das Reich ist glücklich und der Hof glücklich; vor dem Thore des Reiches sind die Schuhwaschen desselben gelagert; an der hohen Pforte schaltet und waltet der Wesir. Durch das Thor der Glückseligkeit führt der Weg in das Heiligthum der Glückseligkeit, in das Innerste des Hofes, in das Frauengemach ein. Im Innern des Hauses ist die Kammer, wo der Schatz aufbewahrt wird, und im Saale das Sopha — der Divan — auf dessen Ehrensitze die Würden des Gesetzes Platz nehmen.

Unter die fürchterlichsten Verordnungen, Kanune, welche Mohammed erließ, gehört der, welcher zur Sicherung der Thronfolge den Brudermord gestattete. Bei den Morgenländern ist die Zahl Vier eine geheiligte; vier Säulen stützen das Zelt; vier Engel sind nach dem Koran die Träger des Thrones; vier Winde regieren die Luft nach den vier Himmelsgegenden, und nach den vier Evangelisten bildete Mohammed seine vier nächsten Jünger, die vier ersten Chalifen des Islams. Aus diesem Grunde setzte Sultan Mohammed II. vier Säulen des Reichs: die Wesire, die Kadiaskeren, die Desterdare und die Nischandschi, welche zugleich die vier Säulen des Staatsrathes, des Divan

bilden. Die erste Säule des Staates wurden die Wesire, d. h. die Lastträger, weil auf ihren Schultern die Last des Staates ruht; der erste, an Rang und Macht der größte, heißt der Großwesir und ist der vollgewaltige Stellvertreter des Sultans, der Mittelpunkt und Hebel der ganzen Regierung, das sichtbare Ebenbild des Sultans. Von jeher war im Morgenlande die ganze Wirksamkeit des Fürsten, welcher als der Schatten Gottes auf Erden betrachtet wird, in der Hand des Großwesirs zusammengeklärt. Die Insignien, Ehrenzeichen, der Würde eines Wesirs sind die drei Rosschweife, von denen die Beglerbege nur zwei, die Sandschatbege nur einen führen. Nur den Wesiren gebührt der laute Segensruf — Allfisch. — Als Kadiaskeren, die zweite Reichssäule und Stütze des Divan, oder die Heeresrichter, wurden unter Mohammed zwei erwählt, von welchen der eine die Rechtshändel in Asien, der andere die in Europa schlichtete. Diese beiden obersten Landesrichter bildeten die zweite Säule des Reiches, so wie die Desterdare oder Buchführer der Register der Rechnungskammern die dritte Säule des Reiches bilden. Die Nischandschi sind die vierte Reichssäule, sie sind Sekretäre für den Namenszug des Sultans. — Außerdem sorgte Mohammed auch für Herstellung von Schulen, welche mit den Moscheen verbunden waren; er selbst war von Jugend auf wissenschaftlich gebildet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Wagenschmiere zu bereiten.

In Belgien wird solche aus 30 Pfund Palmöl, 12 Pfund Anslitt, 130 Pfund Regenwasser und 9 Pfund Sodalaug von 20° Baumé fabrizirt. Die 2 erstgenannten Bestandtheile werden in einem Kessel geschmolzen und dann die Sodalaug in kleinen Portionen während unaufhörlichem Umrühren hinzugesetzt. Als dann setzt man das Ganze beiläufig eine Stunde lang der freien Luft aus, gießt es in die Kühlgefäße und rührt unausgesetzt so lange fort, bis die Masse erkaltet ist. Dieses Verfahren dauert 2 Stunden, nach deren Verlauf 140—150 Pfund Wagenschmiere hergestellt ist, wovon das Pfund nur auf 3½ Kreuzer zu stehen kommt.

Miszellen.

— Die Schäferhunde in Valdivia werden, wenn sie noch ganz klein sind, von der alten Hündin weggenommen und bis an den Hals in die Erde gegraben. Dann führt man ihnen ein Mutterthier vor, von welchem sie gesäugt werden. So wachsen sie, vereint mit den Lämmern, auf, und bewahren eine ungemein große Anhänglichkeit an ihre Milchbrüder, sind also wohl viel freundlicher gegen ihre Untergebenen, als unsere Schäferhunde zu sein pflegen.

— (Für Liebhaber von Laubfröschen.) Bekanntlich ist es aus Mangel an Nahrung äußerst schwierig, Laubfrösche im Winter im warmen Zimmer zu erhalten. Ein Liebhaber ist nun auf die Idee gekommen, seine Laubfrösche im Winter mit Mehlwürmern zu füttern und siehe da, es ist auf's Beste gelungen. Die Frösche fressen die Würmer gierig und befinden sich ganz wohl dabei.

Heidelberg. Auf dem am 8. Mai dahier stattgehabten Viehmarkt wurden 35 Stück Vieh verkauft und dafür 4419 fl. erlöst.

(Fruchtpreise.) Heidelberg, am 9. Mai. Korn 16 fl. 32 fr., Kern 20 fl. 15 fr., Gerste 14 fl., Zvelz 9 fl. 5 fr., Haber 7 fl. 2 fr., Heu, per Zentner, 1 fl. 8 fr., Kornstroh, per 100 Gebund, 16 fl. 40 fr., Zvelzstroh 10 fl. Verkauft 262 Malter. Gelds 2261 fl. 43 fr.

Bruchsal, 6. Mai. Weizen 22 fl., Kernen 21 fl. 48 fr., Korn 18 fl., Gerste 13 fl. 57 fr., Haber 6 fl. 38 fr., gem. Frucht 15 fl. 26 fr.